



Leitworte zur Außerschulischen Bildung im Bistum Aachen

Maßstab: Das Evangelium

„Die obersten Ziele von Erziehung und Bildung des Menschen liegen für katholische Christen in der Entfaltung der menschlichen Anlagen, in der Befähigung des Menschen zum Dienst an seinen Mitmenschen, an der Welt und am Reich Gottes.“ ...

„Weil die Kirche mitverantwortlich ist für das Leben der Menschen und die Zukunft der Gesellschaft, muss sie an der Entwicklung des Bildungswesens mitwirken.“

(Synodenbeschluss: Schwerpunkte kirchlicher Verantwortung im Bildungsbereich, S. 519 ff.)

Leitlinien

Die Bildungseinrichtungen sind öffentliche Orte der Diskussion, der Identitätsvergewisserung und der aktiven Beteiligung.

Im Sinne einer ‚kulturellen Diakonie‘ trägt außerschulische Bildung dazu bei, Stummheit in Sprachfähigkeit zu verwandeln, Ohnmacht Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen und Aussichtslosigkeit durch hoffnungsvolle Perspektiven zu überwinden.

In ökumenisch-konziliarer Ausrichtung wirkt sie mit am Aufbau einer zukunftsfähigen Kirche, indem sie sich offen und dialogisch verhält und das interreligiöse Gespräch sucht.

Sie geht mit Menschen um ihrer selbst willen um, begegnet ihnen vorurteilsfrei und hinsichtlich der Institution Kirche relativ absichtsarm, nimmt sie mit ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen und -verhältnissen wahr und vermittelt die in unserer Gesellschaft selten gewordene Erfahrung, dass zwischenmenschliche Beziehung andere als nur rollen- oder zielspezifische Dimension hat.

Die Verortung kirchlicher Erwachsenenbildung in den Regionen ... gestattet regelmäßige oder andauernde Präsenz im konkreten Lebensraum der Menschen.

Sie trägt zur Meinungsbildung im öffentlichen Raum der Gesellschaft bei und gestattet Teilhabe am Alltagsleben von Menschen, die zunehmend ohne oder nur mit lockerer Kirchenbindung auf dem Territorium einer Region leben.

Die Nähe zum Lebensraum schützt überdies davor, in der Abarbeitung innerkirchlicher Probleme zu verharren.

(Bistum Aachen - Hrsg.: Außerschulische Bildung in einem Bistum, das sich als Weggemeinschaft versteht. S. 7 ff.)



Zum Ort regionaler Bildung

Die Bildungseinrichtungen gewährleisten sowohl ein zentrales Bildungsangebot in einem Haus als auch ein Angebot in den Pfarreien bzw. Gemeinschaften von Gemeinden. Dabei gilt, „dass nicht alles überall und in demselben Maße gewährleistet werden kann, sondern exemplarische Präsenz und gezieltes Engagement an die Stelle flächendeckender Angebote treten wird.“

(Bistum Aachen - Hrsg.: Institutioneller Wandel in der Außerschulischen Bildung. Abschlussbericht der Planungsgruppe. Aachen 1998, S. 23)

Drei Grundzüge ihrer Entfaltung

Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten:

Dieser wird für viele Menschen zunehmend notwendiger, da sie sich ständig neuen Situationen und Herausforderungen gegenüber sehen, „zu deren Bewältigung das jeweilige begrenzte Wissen und die jeweiligen individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten nicht ausreichen.“

Individuelle und gemeinschaftliche Selbstbegründung:

„Verbindende sinnstiftende Traditionen haben sich gegenüber früheren Zeiten in einem erheblichen Maße abgeschwächt. ... Außerschulische Bildung bietet Räume an, in denen sich Prozesse individueller und gemeinschaftlicher Selbstbegründung ereignen können.“

Pluralität und Grenzüberschreitung:

Fremdheit ist mittlerweile „im individuellen und gesellschaftlichen Leben mehr als nur eine Randbedingung. ... Außerschulische Bildung nimmt deshalb immer mehr die Form von Grenzgängen an, die nicht auf Aneignung oder Angleichung von Andersheit zielen, sondern auf eine offene Auseinandersetzung.“

(Bistum Aachen - Hrsg.: Institutioneller Wandel in der Außerschulischen Bildung. Abschlussbericht der Planungsgruppe. Aachen 1998, S. 18 f.)

Drei grundlegende Fragerichtungen außerschulischer Bildung

Welche Menschen in **welchen** Lebenslagen mit **welchen** Bedürfnissen sollen in ihren Angeboten vor allem berücksichtigt werden?

Welcher Beitrag im öffentlichen Bildungswesen kann **insbesondere von ihr** oder gar **von ihr allein** eingebracht werden?

Welcher Dialog ist in ihr zu führen, damit die Kirche im Bistum Aachen selbst wahrnehmungs- und veränderungsfähig bleibt?

(Bistum Aachen (Hrsg.): Institutioneller Wandel in der Außerschulischen Bildung. Abschlussbericht der Planungsgruppe. Aachen 1998, S. 20)



Die Ziele der regionalen Bildungsarbeit der Foren für Erwachsenen- und Familienbildung

1. Die Kirche nimmt durch ihre Bildungsangebote eine Verantwortung in der Gesellschaft wahr und fördert das Engagement des einzelnen Menschen in **Kirche und Gesellschaft**, nicht nur im engeren Sinne eines Verkündigungsauftrags. Vielmehr wirkt sie generell am Gemeinwohl mit.
2. Die katholische Erwachsenen- und Familienbildung fördert Angebote, die das Bewusstsein für **Werte** im Allgemeinen und im Besonderen moralischen Sinne stärken.
3. Innerhalb der allgemeinen Erwachsenenbildung wird der Familienbildung eine besondere Bedeutung beigemessen. Mit **Familie** sind dabei alle Formen gemeint, in denen eine Generation für eine andere Verantwortung übernimmt. Das Ziel lautet: Beziehungen stärken.
4. Die Bildungsangebote richten ein besonderes Augenmerk auf gesellschaftlich **Benachteiligte** und im engeren Sinne Bildungsbenachteiligte.
5. Charakteristisch für die Bildungsveranstaltungen ist das **personale Angebot**, das über bloße Wissensvermittlung hinausgeht.
6. Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung tritt gerade in den Bildungsangeboten immer wieder für den **Dialog** zwischen Menschen unterschiedlicher Anschauungen oder Glaubensrichtungen ein. Dies geht über die innerchristliche Ökumene hinaus.
7. Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung achtet in ihren Angeboten besonders auf den Bezug zum **Leben**, ‚zwischen den Sonntagen‘ und zur **Arbeitswelt**.
8. Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung tritt entschieden für die Überzeugung ein, dass Bildung **lebenslanges Lernen** bedeutet, ausdrücklich bis in den sog. Quartärbereich hinein.